



Dokumente aus dem Stadtarchiv 4/1999

Hyrna folgen der Armen Juden feter.	Hyrna folgen der Armen doden feter
Des Brinckpoerteners maget De weuer achter der mühren yn mesmekerss huß syn fat	Des Brinkpoerteners maget De weuer achter der mühren yn mesmekerss huß syn fat
Rohe kühnen syn fat Ein Junge yn Deboldt ten dahle syn huß	Rohe kühnen syn fat Ein Junge yn Deboldt ten dahle syn Huß
Hynrick tesinck syn frouwe Gert Bolderick syn vat mit syne twe kynder.	Hynrick tesinck syn frouwe Gert Bolderick syn vat mit syne twe kynder
De wyse moder van wenters(w)ick de yn de buten stadt starf	De wyse moder (Hebamme) van wenters(w)ick de yn de buten stadt starf
Ein man van Bruenen de yn Johan rexsinck des küh- pers (=Küfer) huß gestoruen yß	Ein man van Bruenen de yn Johan rexsinck des küh- pers (=Küfer) huß gestoruen yß
Harmen kahrwech syne 3 kynder Harmen hußkamp	Harmen kahrwech syne 3 kynder Harmen hußkamp
Albert Egbers syne twe kynder Hensken des heyrden (=Hirten) kyndt	Albert Egbers syne twe kynder Hensken des heyrden (=Hirten) kyndt
Temmele gysinck wummen kint	Temmele gysinck wummen kint

fat oder vat / feter = Särg

u = w z.B. weuer = Wewer / Weber

Der umstehende Auszug aus der Armenrechnung des Jahres 1588 listet die gelieferten "doden feter" auf, die für arme Bürger kostenlos waren, während sonst ein Einheimischer für den Sarg 1 horns Gulden, bzw. für einen Kindersarg die Hälfte zu zahlen hatte. Fremde zahlten den doppelten Preis. (1 horns Gulden = 20 Schillinge, ein Holzfäller verdiente am Tag 13 Schilling).

1515 erwarb der Armenprovisor noch einen Block Planken in Wesel "to doden vaten". Nach dem Erwerb des Armengutes Impink in Heiden mit großen Waldungen im Jahre 1511 von Wennemar von Heiden wurde die Armenverwaltung zum Sarglieferanten der Stadt. Da in der Lieferung Namen aller Schichten der Stadt auftreten, darf man annehmen, daß wir hier eine aufschlußreiche Sterbeliste für das 16. und 17. Jahrhundert haben, in einem Zeitraum, in dem sonst kaum Unterlagen vorhanden sind.

Der auffallende Anstieg der Mortalität in einigen Jahren läßt Rückschlüsse zu auf besondere Seuchengefahr oder auch kriegerische Ereignisse. In der 2. Hälfte des 16. Jahrhunderts scheint eine Pestseuche mehr oder weniger stark aufgetreten zu sein. Schon 1566 heißt es bei einzelnen Toten "yn tiedt der pestilentie", 1568 "yn de peste". Während für 1569 für 14 Männer, 23 Frauen und nur 3 Kinder Särge geliefert wurden, wobei das Kloster Marienbrink allein 3 "vate" für die "begynen" erhielt, lag die Anzahl der Särge 1571 bis 1574 bei 14 bis 26, um dann wieder anzusteigen. Ärzte hatten damals keine plausible Ansteckungstheorie und verfügten auch nicht über effektive Heilmittel. Vielmehr war man damals überzeugt, daß Gott die Menschen so strafen wollte, worauf auch die Eintragung im Jahre 1575 hinweist, als ein Prädikant "so liep" (herzergreifend) auf der Straße und in der Kirche um Reue gepredigt hatte und die Stadt ihm einen halben Taler dafür gab.

Die Armenstiftung lieferte 1587 Särge für 72 Männer, 81 Frauen und 64 Kinder, 1588 für 32 Männer, 50 Frauen und 66 Kinder; eine hohe Zahl bei einer Bevölkerungszahl von etwa 2000. Hinter diesen nüchternen Zahlen verbergen sich Angst, Schmerz und das leidvolle Schicksal der hart getroffenen Familien. Der umstehende Auszug zeigt schon, daß G. Bolderich 2 Kinder, A. Egbers seine Frau und 2 Kinder und H. Karwech sogar 3 Kinder durch Tod verloren hatte. Im Jahre 1587 verstarben dem Tonis Blicher 4 Kinder, dem Heine Deing die Frau und 3 Kinder, dem Johann Trah 5 Kinder, dem Bürgermeister Tyman Kremer die Frau, der Schäfer und 2 Mägde, dem Hynrick Theben die Frau und die Magd, 2 Kinder und im Jahre 1588 das letzte Kind, 1589 der Elske Stellern allein 5 Kinder. Die wenigen Beispiele lassen erahnen, welches Leid und Unglück die hier genannte Pestseuche innerhalb der Stadtmauern anrichtete.

Bei der Durchsicht der "Sarglisten" kann man auch die bewegte Epoche des Spanisch-Niederländischen Krieges verspüren, die sich in den Eintragungen widerspiegelt. Bekanntlich machten Spanische und auch Statische (Geusen) vom Niederrhein her durch Überfälle und Plünderungen unsere Gegend unsicher, wie aus einer Fülle von Eintragungen über Hilfe an "Spolierte" und "Verbrannte" aus Nachbargemeinden hervorgeht, aber auch durch die Lieferung von Särgen. Beispiele: "ein Junge, de tüschen der nyen porten starf" (1580), "ein soldat, de geschotten doed" (1582), "de man, de doed geslagen was" (1583), "uff sacramenti (Fronleichenam) 2 soldaten uff dem Venne wall doet geslagen" (1587), Jacob Herrich (1586), Bernt ten Dicke, Johann Roloff und Bernt Balmut, die wegen Raubes am Galgen endeten (1587), aus Winterswijk Tonnis Smit (1587), "de wyse moder" (Hebamme) (1588), die Vögtin (1599), ein Mann aus Brünen (1588), ein Reiter im "Schwan", ein weiterer Reiter und ein welscher Soldat (1589), ein Soldat und eines Reiters Frau (1599).

Vom 22. November 1598 bis April 1599 lag eine spanische Besatzung in Borken. Auffallend ist, daß für 1599 die Armenstiftung 32 Särge für Männer, 52 für Frauen und 84 Särge für Kinder bereitstellte. 168 Särge spiegeln kriegerische Ereignisse wider, was auch für die hier ausgesparte 1. Hälfte des 17. Jahrhunderts gilt.

Abschließend noch einzelne "Lokalnachrichten": Alcken yn de kluse eyn vat (1502); Joan nasmekers wyf und twe kynder +de olde nasmekersche (1521); de olde vrowe in de kluse (=kleines Armenhaus hinter dem Chor der Kirche) (1531); Gert werninck, de gerychtet wort (1538); Item de vermordet was (1565); Item 2, de verdruncken weren an de nye molle (1565); Item de man, de yn Evert foken pütte verdranck (1568); Item de frouwen, de yn Gerdt vischers varken schott (Schweine Stall) lach (1593); dat kroepelken van heyden + Hynrick Deynck, de melate (1593) des lazari ahn melatenhues syn kindt (1599) (=melate oder lazari heißen Aussätzige). Schließlich bekommt der Oertbrecker ein vat, derweil ehr die Landtwehr verwaret hat in sein Leben (1599).